

# Impressum

**Evangelischer Montessori-Kindergarten  
Katharina-Gundrum-Haus  
Segnitzstr. 21  
97422 Schweinfurt  
Telefon: 09721/3 38 27  
[www.evangel-montessori-kiga.de](http://www.evangel-montessori-kiga.de)**

<b>Träger</b>	Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Lukas Segnitzstr. 19 97422 Schweinfurt Telefon: 09721/3 16 56 Fax: 09721/3 41 95
---------------	--

<b>Verantwortlich für den Inhalt</b>	Das Kinderteam
--	----------------

<b>Stand</b>	Mai 2010
--------------	----------

# Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns als Träger des Evangelischen Montessori-Kindergartens „Katharina-Gundrum-Haus“, dass Sie sich für diese Einrichtung interessieren. Die besondere Kombination von evangelischer Prägung und Montessori-Pädagogik ist in Schweinfurt einmalig und hat sich bereits über Jahre hin gut bewährt. Dass wir dabei nicht auf der Stelle treten, sondern auch den Anforderungen der heutigen Zeit gewachsen sind, möchte Ihnen das nun vorliegende, neu überarbeitete Konzept des Kindergartens aufzeigen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie mit der Lektüre des Konzeptes entdecken, wie Ihr Kind hier gut aufgehoben sein kann, und ihrem Kind, dass ihm in diesen prägenden Jahren seines Lebens diese guten pädagogischen Ansätze auf dem Weg ins Leben hilfreich sein mögen.

Christian von Rotenhan, Pfarrer von St. Lukas

# Unsere Konzeption

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,  
mit der vorliegenden Konzeption geben wir Ihnen einen Überblick über die Strukturen und Grundsätze in unserem Kindergarten. Gerade in der heutigen Zeit, in der der Wandel der Kindheit in den Blick der Gesellschaft gerückt ist, das Bild der Familie überdacht, und die Notwendigkeit der Kinderbetreuung und frühkindlicher Bildung neu diskutiert werden, ist es unsere Aufgabe und unser Anliegen, die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien immer wieder zu überprüfen und darauf zu reagieren. Unsere Konzeption ist somit eine Momentaufnahme unserer gegenwärtigen Arbeit und Organisationsstrukturen. Beides erfordert regelmäßige Reflexion und ständige Fortschreibung.



# **Teil 1**

## **Grundlagen der Arbeit im Kindergarten**

- **Gesetzliche Grundlagen**
- **Unser pädagogischer Ansatz –  
Einführung in die Montessori-  
Pädagogik**

# Gesetzliche Grundlagen

## **Das bayerische Kinderbildungs- und betreuungs- gesetz**

Am 01.08.2005 ist das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Kraft getreten, das das Kinderbetreuungswesen in Bayern grundlegend reformiert hat. Hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der zu erwartenden demographischen Entwicklung unserer Gesellschaft, vor allem aber hinsichtlich der Qualität der Kinderbetreuung wurden für die Arbeit im Kindergarten neue Rahmenbedingungen geschaffen, um den Belangen unserer Gesellschaft gerecht zu werden.

## **Der Kindergarten**

Der Kindergarten ist eine Einrichtung, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren bis zur Einschulung richtet. Laut der Ausführungsverordnung des BayKiBiG hat das pädagogische Personal die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen (s. Teil 3) erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

## **Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan**

Kinder haben von Geburt an ein Recht auf Bildung und es gehört zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu bieten. Deshalb wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen in Zusammenarbeit mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik in München der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung entwickelt. Die im BEP formulierten Erziehungsziele sind Bestandteil des BayKiBiG. Die Umsetzung in den Kindertageseinrichtungen ist verpflichtend und Voraussetzung für den Erhalt staatlicher Fördergelder. Damit soll fachliche Beliebigkeit verhindert, und Chancengerechtigkeit und hohe Bildungsqualität für alle Kinder erreicht werden.

## **Ziele frühkindlicher Bildung**

Aufgrund tiefgreifender gesellschaftlicher und familiärer Veränderungen mussten Erziehungs- und Bildungskonzepte neu überdacht werden. Doch auch hinsichtlich der hohen, neuen Anforderungen der Wirtschafts- und Arbeitswelt in Zeiten der Globalisierung sind neue Zielvorgaben in der Arbeit mit Kindern erforderlich, die im BEP wie folgt beschrieben sind:

- Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- Stärkung lernmethodischer Kompetenzen
- Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

## **Unser pädagogischer Ansatz**

Das im BEP beschriebene Menschenbild und die Prinzipien, die ihm zugrunde liegen, entsprechen den Vorstellungen Maria Montessoris, die bereits Anfang des 20. Jahrhunderts aus der gezielten Beobachtung von Kindern wesentliche Erkenntnisse zog. Vor allem, dass ein Kind bereits als „kompetenter Säugling“ auf die Welt kommt und aktiv seine Umgebung mitgestaltet, wurde durch die aktuelle Forschung bestätigt.

## **Montessori- Pädagogik**

Die Montessori-Pädagogik ist nach ihrer Begründerin Maria Montessori benannt, die von 1870 – 1952 in Italien lebte. Sie war Naturwissenschaftlerin, Ärztin und Pädagogin. Aus der intensiven Beobachtung von Kindern zog sie Schlüsse, die die Kindergartenarbeit bis in die heutige Zeit hinein stark beeinflussen. Sie schuf kindgerechte Lebensräume, in denen sich die Kinder wohlfühlen, zu integrierten Persönlichkeiten und mündigen, selbstverantwortlichen Bürgern heranwachsen konnten und sollten.

Aus den Forschungen Montessoris ergaben sich zwei Leitsätze, die auch wir unserem pädagogischem Tun zugrunde legen:

**„Das Kind als Baumeister seiner selbst“.** Maria Montessori glaubt, dass das Kind bereits bei seiner Geburt einen „inneren Bauplan“ besitzt, d. h. seine Fähig- und Fertigkeiten sind bereits vorgegeben. Der Erzieher hat die Aufgabe, das Kind intensiv zu beobachten und seine Umgebung so zu gestalten, dass sich das Kind entsprechend seinen Bedürfnissen und Interessen ganz entfalten und entwickeln kann.

## Umsetzung in der Praxis

Der zweite Leitsatz: „**Hilf mir es selbst zu tun**“ zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Pädagogik. Er beinhaltet den Auftrag an den Erzieher, sich selbst zurückzunehmen und das Kind in seiner Selbständigkeit zu fördern.

Konkret und an Beispielen aus der Praxis verdeutlicht heißt das:

- **das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten, es - entsprechend seinem eigenen Entwicklungsplan - als ganzen, vollwertigen Menschen zu sehen**

Beispiel:

Wenn ein Kind im Alter von 5 Jahren noch nicht Schleife binden kann, dann wird es nicht dazu gezwungen, sich „endlich“ damit auseinander zu setzen. Vielmehr wartet die Erzieherin den Zeitpunkt ab, zu dem das Kind den Willen entwickelt, sich die Schleife alleine binden zu können. Dann kann sie es mit Hilfe des Schleifenrahmens dem Kind demonstrieren.

- **dem Kind helfen, seinen eigenen Willen zu entwickeln, in dem man ihm Raum für freie Entscheidungen gibt**

Beispiel:

Die Entscheidung, mit welchen Materialien sich das Kind im Kindergarten beschäftigen möchte ist ihm frei überlassen. Selbst wenn ein Kind den ganzen Tag am Maltisch verbringt und lieber knetet, malt und bastelt, muss das akzeptiert werden.

- **dem Kind helfen, vom Erwachsenen unabhängig zu werden und sich zu einem Menschen zu entwickeln, der selbständig und eigenverantwortlich denken und handeln kann**

Beispiel:

Durch das Einüben von täglichen Handlungen lernt das Kind den Umgang mit „gefährlichen Dingen“ wie Schere, Messer und Streichhölzern, es kann sich selbständig etwas zu Trinken einschenken, usw...

- **dem Kind Gelegenheit bieten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen und Schwierigkeiten zu überwinden, statt ihnen auszuweichen**

Beispiel:

Ein Kind müht sich mit dem Reißverschluss seiner Jacke ab und ist sehr konzentriert. Erst wenn das Kind um Hilfe bittet, wird ihm die Erzieherin zeigen, wie es mit dieser Schwierigkeit zurechtkommen kann.

## Das Material

Maria Montessori entwickelte Arbeitsmaterialien, die dem Kind die geistige Entwicklung über manuelle Tätigkeit und Erfahrungen mit allen Sinnen möglich macht. Vor allem werden dadurch abstrakte Lerninhalte konkretisiert und „begreifbar“.

Dieses Material ist in fünf Bereiche unterteilt, die die „sensiblen Perioden“ des Kindes ansprechen. In diesen Stadien ist es besonders empfänglich für den Erwerb bestimmter Fähigkeiten.

- Das Sinnesmaterial
- Das Material zu den Übungen des täglichen Lebens
- Das Sprachmaterial
- Das Mathematikmaterial
- Das Material zur Kosmischen Erziehung



Das Kind kann mit dem Material selbständig arbeiten und seine Lernerfolge kontrollieren. Aufgrund der freien Beschäftigungswahl wird es seinem individuellen Lernbedürfnis folgen, Arbeitsrhythmus und –dauer selbst bestimmen und entscheiden, ob es alleine, mit einem Partner oder in der Gruppe arbeiten möchte.

Wenn ein Kind zu einem Material greift, das es noch nicht kennt, wird die Erzieherin dem Kind zeigen, wie es damit arbeiten kann. Es lernt, mit den Dingen eigenverantwortlich, aber nicht zweckentfremdet umzugehen, lernt vergleichen, ordnen, benennen, und fragt spontan, da es Dinge vorfindet, die seinen tiefsten inneren Bedürfnissen entsprechen. Arbeitet ein Kind konzentriert mit einem Material, so darf es unter keinen Umständen gestört werden. Diese sogenannte polarisierte Aufmerksamkeit wirkt sich positiv auf die gesamte Entwicklung des Kindes aus. Das Kind befindet sich in der Phase des ersten bewussten Erfassens und will seine bisherigen Erfahrungen

ordnen. Dabei spielt es keine Rolle, ob dem Erwachsenen diese Tätigkeit sinnvoll erscheint. Auch das Experimentieren ist erlaubt und erwünscht. Die Erzieherin wird nur dann eingreifen, wenn das Kind nicht mehr sachgerecht mit dem Material umgeht.

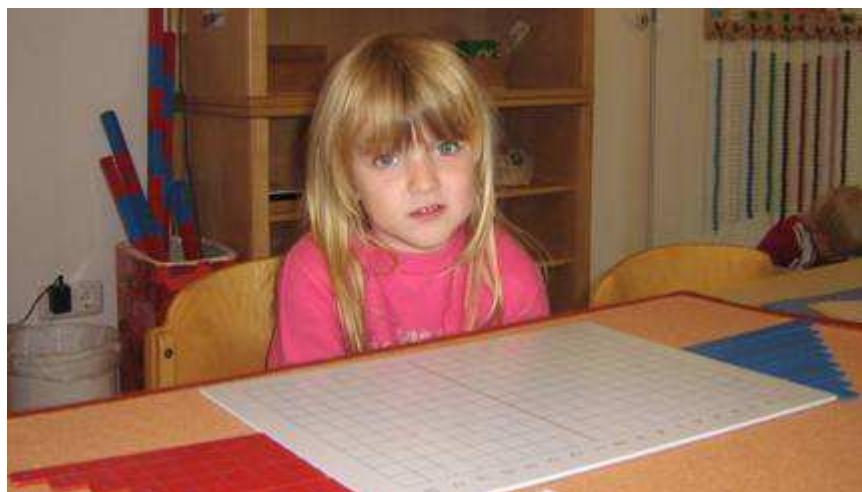
Doch nicht nur das Material prägt die geistige Entwicklung des Kindes, sondern alle Reize, die es in den ersten Lebensjahren durch seine Umwelt erfährt. Deshalb ist es wichtig, dass im alltäglichen Umgang miteinander Liebe, Achtung und Wertschätzung zu spüren sind. Vorzeigbare Dinge wie Bastelarbeiten, eine bunte Wanddekoration oder eine moderne Einrichtung treten dabei in den Hintergrund.

### **Unsere Besonderheit**

Darüber hinaus ist ein großes Ziel der Montessori-Pädagogik, dass jedes Kind zu seinem inneren Gleichgewicht finden kann. Gerade in unserer materiell geprägten Welt ist es wichtig, spirituellen Werten Raum zu geben. Neben den Inhalten der kosmischen Erziehung stellt die religiöse Erziehung in unserem Kindergarten, der unter evangelischer Trägerschaft steht, einen weiteren Schwerpunkt im Alltag dar. So soll den Kindern ein Bezug zur Liebe Gottes und ein Gefühl der Geborgenheit in seiner Nähe vermittelt werden, und eine Vorstellung davon, dass jeder Verantwortung gegenüber seinen Mitmenschen und der Umwelt trägt.

### **Literatur- vorschläge**

Maria Montessori, Kinder sind anders  
Maria Montessori, Kinder lernen schöpferisch  
Maria Montessori, Mit Kindern das Leben suchen  
Ingeborg Waldschmidt, Maria Montessori – Leben und Werk  
Weitere Literaturvorschläge sowie interessante Links für Kinder und Eltern finden Sie auf unseren Homepage unter [www.evangel-montessori-kiga.de](http://www.evangel-montessori-kiga.de)



## **Teil 2**

# **Die Rahmenbedingungen**

- **Beschreibung der Einrichtung**
- **Vernetzung**

# Beschreibung der Einrichtung



**Lage** Das „Katharina-Gundrum-Haus“ (KGH) liegt in Schweinfurt im Stadtteil Hochfeld. Der Kindergarten ist über die Stadtbuslinien „Hochfeld“ und „Deutschhof“ schnell und direkt zu erreichen und liegt ca. 400m vom Leopoldina-Krankenhaus entfernt.

**Träger** Träger des Kindergartens ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Lukas.

**Historie** Das Gebäude wurde 1968 errichtet. Finanziert wurde der Bau des damals viergruppigen Kindergartens durch eine Stiftung der Schweinfurter Industriellenfamilie Gundrum, deren Namen unser Haus auch heute noch trägt. Als 1984 viele Aussiedler nach Schweinfurt kamen, wurde der Stadtteil Deutschhof zum Wohn- und Lebensraum vieler Familien, und man verlegte den Kindergartenbetrieb in die Räume des „Gut Deutschof“. Der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen in Schweinfurt wuchs jedoch weiter, so dass das KGH im Jahre 1989 als erster Montessori-Kindergarten in Unterfranken wieder eröffnet wurde. 2004 wurde der Kindergarten erneut saniert.

## Räumlichkeiten

Die beiden Gruppenräume verfügen jeweils über einen eigenen Intensivraum und eine Abstellkammer. Des Weiteren ist der Kindergarten mit einem vielseitig genutzten Turnraum, einem Kreativraum und einer offenen Küche mit Essbereich ausgestattet.

Außerdem wurde der Waschraum und das Kinder-WC rundum erneuert und mit einem Wickeltisch versehen. In der großzügigen Garderobe finden alle Kinder einen eigenen Platz. Für das Personal steht ein Büro zur Verfügung. Im Garten finden sich eine Rutsche, Schaukeln, Sandkästen, ein Klettergarten, eine Wasserspielanlage, sowie viel Platz zum Austoben und Rädchen fahren.

## Gruppen und Personal

Unsere beiden Gruppen haben zur besseren Orientierung für die Kinder jeweils einen Namen: „Mäusehaus“ und „Bärenhöhle“. Für jede Gruppe sind eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin vorgesehen.

Alle Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen erwarben das Montessori-Diplom oder befinden sich zur Zeit in der Ausbildung. Außerdem nehmen alle Mitarbeiterinnen regelmäßig an Fortbildungen teil.

In beiden Gruppen besteht die Möglichkeit Praktika und Hospitationen für verschiedenste Ausbildungsstätten zu absolvieren.



<b>Öffnungszeiten</b>	<p><b>Montag – Donnerstag</b> 7.00 – 18:00 Uhr auf Wunsch mit warmem Mittagessen</p> <p><b>Freitag</b> 7.00 – 18:00 Uhr mit Mittagessen für alle</p> <p>Unser Mittagessen wird von der AFZ-Volksküche geliefert. Jedes Kind kann täglich bis 9.00h zum Essen angemeldet werden. Der stets abwechslungsreiche Speiseplan hängt im Kindergarten aus und berücksichtigt auch die Bedürfnisse muslimischer Familien.</p>
<b>SAMS-Club</b>	<p>Der „Sams-Club“ bietet Eltern die Möglichkeit, Kinder samstags von 7.30h – 15.00h im „Hort Mitte“ betreuen zu lassen. Dies wird durch die Kooperation zwischen „Haus Marienthal“ und den evangelischen Kindergärten Schweinfurts ermöglicht. Feste Betreuungspersonen und wechselndes Personal aus den beteiligten Kindergärten verbringen mit den Kindern den Samstag in gemütlicher Atmosphäre, verschiedenen Spielen drinnen und draußen, sowie gemeinsamen Mahlzeiten. Gebucht wird dieses Angebot im Kindergarten.</p>
<b>Schließtage</b>	<p>Die Termine für die Weihnachts- und Sommerferien im laufenden Kindergartenjahr werden jeweils im Herbst bekannt gegeben. Einzelne Schließtage im Jahr werden rechtzeitig angekündigt.</p>
<b>Buchungssystem</b>	<p>Mit dem BayKiBiG wurde die kindbezogene Förderung eingeführt. Das bedeutet, dass Kindertageseinrichtungen entsprechend der Stundenzahl gefördert werden, die die Kinder die Einrichtung besuchen. Darum muss jedes Kind die Zeiten buchen, die es in der Einrichtung verbringen soll. Von 9.00h – 13.00h ist die sog. Kernzeit, d. h. in dieser Zeit sind alle Kinder in der Einrichtung, um ein ungestörtes, pädagogisches Arbeiten zu ermöglichen. Die Zeit davor und danach kann individuell gebucht werden – je nach Betreuungsbedarf der Eltern, bzw. nach Interesse an den Angeboten, an denen die Kinder teilnehmen möchten.</p>
<b>Aufnahmekriterien</b>	<p>Unseren Kindergarten besuchen überwiegend Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Jüngere Kinder sollten mindestens 2,5 Jahre alt sein, da unsere Einrichtung nicht auf Kleinkindbetreuung spezialisiert ist. Kinder mit einer Behinderung können auf</p>

Nachfrage unseren Kindergarten besuchen.  
Die Aufnahme findet in der Regel zum 1. September statt.  
Zwischen den Personensorgeberechtigten und dem Rechts-  
trägervertreter wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen. Die  
Kindergartenordnung ist Bestandteil des Betreuungsvertrages.  
Eltern, die ihr Kind in unserem Kindergarten anmelden  
möchten, sollten sich inhaltlich mit der Montessori-Pädagogik  
auseinandersetzen und abwägen, ob sie sich mit diesem  
Ansatz identifizieren können, um eine möglichst erfolgreiche  
Zusammenarbeit im Sinne des Kindes zu ermöglichen.



# Vernetzung

Um eine erfolgreiche – am Wohl des Kindes orientierte – pädagogische Arbeit zu leisten, ist eine offene und transparente Arbeit gegenüber den Eltern, im Team und mit anderen Institutionen von uns gefordert.

## Im Team

Eine qualifizierte Arbeit setzt voraus, dass alle Mitarbeiterinnen im Team offen und kritisch miteinander umgehen. Auf dieser Basis können pädagogische Grundsätze, sowie die Verteilung organisatorischer Aufgaben diskutiert werden. In der **wöchentlichen Teamsitzung**, die eine Stunde umfasst, werden größere Aktionen besprochen. Am Anfang des Kindergartenjahres nehmen wir uns einen ganzen Tag Zeit, um das Jahr im Groben zu strukturieren.

## Mit den Eltern

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich über den Jahresplan, die Kindergartenzeitung, Elternbriefe, Aushänge und unserer Internetseite ([www.evangel-montessori-kiga.de](http://www.evangel-montessori-kiga.de)) über die Geschehnisse und Abläufe im Kindergarten zu informieren, nachzufragen und Ideen einzubringen. Zum regelmäßigen Austausch stehen wir jederzeit in **Elterngesprächen**, und während der Bring- und Abholzeiten zur Verfügung. Einmal jährlich, zeitnah zum Geburtstag der Kinder, treffen wir uns mit den Eltern zum **Entwicklungsgespräch**. Um einen Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen, sind Eltern auch herzlich eingeladen, in unserem Kindergarten zu **hospitieren**, sowie an den verschiedenen Festen im Kindergarten teilzunehmen. Spezielle Themen oder größere Veränderungen im Kindergarten werden im Rahmen von **Elternversammlungen** besprochen.

Die Eltern organisieren auch untereinander verschiedene Aktionen für den Kindergarten, wie das Basteln für die Weihnachts- und Osterbazare, die Versorgung des Aquariums oder die Gestaltung des Jahreszeitentisches. Außerdem gibt es Gelegenheit zum ungezwungenen Elterntreff an unserem Elterncafe im Foyer. Dort steht ihnen auch eine umfangreiche Leihbücherei mit vielen Kinder- und Fachbüchern, sowie Kassetten, CDs und Videos zur Verfügung.

Um unser vielfältiges Angebot für die Kinder in dieser Weise

aufrecht zu erhalten, sind wir häufig auf die **Mitarbeit der Eltern** angewiesen, z. B. bei den sog. „Helfertagen“, wenn es darum geht, die Nikolaussäckchen und Osternester der Kinder unbemerkt zu füllen, aber auch als Begleitung bei Ausflügen und Unternehmungen, Gartenaktionen usw.



Eine besondere Form der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenpersonal besteht durch den **Elternbeirat**. Dieses Gremium wird in jedem Kindergartenjahr durch die Eltern neu gewählt und besteht aus 3 Beiräten und 3 Stellvertretern. Durch die Mitarbeit im Elternbeirat besteht die Möglichkeit, Anliegen, Bedürfnisse, Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Eltern mit dem Team abzusprechen.

Weitere Aufgaben sind:

- Informationen an die Eltern weiterzugeben
- Mitsprache bei räumlichen Veränderungen
- Einflussnahme auf Öffnungs- und Schließzeiten
- Mitplanung und Gestaltung von Aktionen und Festen

Durch die Aktion „Hilfeinstück-Kinderglück“ organisiert und koordiniert der Elternbeirat außerdem die Mithilfe der Eltern. Pro Elternteil sollen im Jahr mindestens drei Helferstunden abgeleistet werden.

**Mit dem Träger,  
der Kirchengemeinde,  
und den  
Kindertages-  
stätten St.  
Lukas und Gut  
Deutschhof**

Die Kirchengemeinde St. Lukas ist Träger unseres Kindergartens, aber auch der Kindertagesstätten St. Lukas und Gut Deutschhof. Alle wichtigen Entscheidungen über Öffnungszeiten, Personalfragen, Kindergartenordnung, usw. müssen durch den Kindertagenausschuss – ein vom Kirchenvorstand ausgegliedertes Gremium – beschlossen werden.

Die Elternbeiräte der drei Kindertagesstätten entsenden jeweils ein Mitglied in den Kindertagenausschuss. Außerdem gehören ihm einige Mitglieder des Kirchvorstandes an. So können die Belange der Einrichtungen zeitnah und spezifisch besprochen werden.

Darüber hinaus nehmen wir an Festen und Gottesdiensten der Kirchengemeinde St. Lukas teil, und wirken an der Gestaltung des jährlichen, gemeinsamen Sommerfestes mit der Kirchengemeinde und dem St. Lukas-Kindertagesstätte mit. Mit verschiedenen Gruppen, wie z. B. die Eltern-Kind-Gruppe oder den Senioren, die neben dem Kindergarten wohnen, stehen wir regelmäßig in Kontakt.

Auch mit den beiden anderen Kindertagesstätten der Kirchengemeinde arbeiten wir organisatorisch und inhaltlich zusammen, z. B. beim jährlichen Vorschulkindertreff, bei der Organisation gemeinsamer Elternabenden, oder Verwaltungsangelegenheiten.



## Mit weiteren Institutionen

Unser Kindergarten arbeitet sehr eng mit vielen Institutionen und Behörden zusammen. Hier eine Übersicht über unsere Kooperationspartner.

### Schulen

- Vermittlung von Terminen an die Eltern, deren Kinder eingeschult werden
- Zusammenarbeit beim Screening der Vorschulkinder
- Besuch einer Unterrichtsstunde mit den Vorschulkindern

### Fachstellen

- Austausch über Kinder, die verschiedene Fördermaßnahmen oder Beratungsstellen besuchen
- Besuch von Fortbildungen

### Behörden

- Austausch über kindergarteninterne Informationen, neue Regelungen und Gesetze, z. B. mit dem Jugendamt

### Evangelische Gesamtkirchenverwaltung (GKV)

- Abrechnung der Kindergartenbeiträge

### Ausbildungsstätten

- Anleitung von PraktikantInnen der Fachakademie für Sozialpädagogik
- Betreuung von HospitantInnen aus Montessori-Ausbildungskursen



# **Teil 3**

## **Die Arbeit mit den Kindern**

- **Ziele**
- **Leben in der Gruppe**
- **Für die Neuen**
- **Für die 3 – 5jährigen**
- **Für die Vorschulkinder**
- **Für Kinder mit Behinderung**
- **Der Tagesablauf**
- **Der Jahreslauf**

## Ziele

Unser Ziel ist es, jedes Kind während seiner Kindergartenzeit partnerschaftlich zu begleiten, es mit Hilfe der pädagogischen Ansätze nach Maria Montessori und im Sinne einer christlichen Haltung in seiner Entwicklung so zu unterstützen, dass es zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranreifen kann. Jedes Kind wird mit seiner ganzen Persönlichkeit ernst genommen und als vollwertiger Mensch betrachtet. Seine Stärken und Schwächen werden respektiert.

Nicht nur in der pädagogischen Arbeit, sondern auch bei der Gestaltung unserer organisatorischen Strukturen und Abläufe orientieren wir uns am Wohl der Kinder, aber auch die Bedürfnisse der Eltern und Familien sind uns wichtig und nehmen Einfluss auf unsere Arbeit.

Folgende Ziele sind durch das BayKiBiG und dem BEP für die Arbeit in Kindertagesstätten vorgesehen:

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- Emotionalität und soziale Beziehungen
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und -erziehung
- Medienbildung und -erziehung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und –förderung
- Gesundheitserziehung



In diesem Abschnitt möchten wir darstellen, wie diese Ziele bei uns in der Praxis Beachtung finden und im Alltag umgesetzt werden.

### **Ethische und religiöse Bildung und Erziehung**

Die religiöse Erziehung ist ein großer Bestandteil unserer Arbeit. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass sie in Gott einen verlässlichen Lebensbegleiter finden können, was entscheidend zur Entwicklung von Selbstvertrauen beitragen kann. Durch Beten vor dem Essen, religiöse Erzählungen in der Gruppe, das Gestalten von Kinder- und Gemeindegottesdiensten, sowie durch das Feiern kirchlicher Feste ermöglichen wir den Kindern regelmäßige Glaubenserfahrungen im Alltag, durch die sie eine Beziehung zu Gott aufbauen können. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir erleben, was hoffen, glauben und lieben bedeutet. Dies ist von den Grundsätzen der christlichen Religion geprägt, wobei wir anderen Glaubensüberzeugungen mit Respekt gegenüberreten.



## **Emotionale Erziehung**

Gefühle sind ein wesentlicher Bestandteil unseres menschlichen Seins. Auf dieser Ebene prägt sich, welchen Bezug ein Kind zu seinen Mitmenschen aufbaut, welche Aktivitäten es gerne macht und die Verinnerlichung von Regeln und Verhaltensweisen. Dazu muss es in der Lage sein, körperliche und seelische Empfindungen wahrzunehmen, zu deuten und zu verstehen. In

Gesprächen, Meditationen, Rollenspielen, etc. wollen wir den Kindern helfen, ihre Gefühle zu erkennen und auszuleben. Im nächsten Schritt sollen die Kinder den Kindergarten als Raum erfahren, wo ihre positiven und negativen Gefühle zugelassen und als wichtig empfunden werden. Sie sollen lernen, ihre Emotionen zu erkennen und sich darüber zu äußern. Dann können wir entsprechende Möglichkeiten aufweisen, wie sie mit diesen Gefühlen umgehen und sie verarbeiten können.

## **Soziale Erziehung**

Das Leben in einer sozialen Gemeinschaft bedarf bestimmter Fähigkeiten. Die Kinder sollen lernen, diese wahrzunehmen und sie sich anzueignen. Dies geschieht vor allem durch das Vorbildverhalten der Erwachsenen und der anderen Kinder, aber auch z. B. durch das Betrachten von entsprechenden Bilderbüchern, durch die Übernahme eines Patenamtes, womit ein älteres Kind für ein jüngeres Mitverantwortung übernimmt, oder durch das gemeinsame Zubereiten und Verzehren des Freitagsessens. Damit soll die Basis zu einem verantwortungs-

und rücksichtsvollen Umgang miteinander geschaffen werden, aus dem sich Fähigkeiten wie Akzeptanz und Toleranz für andere entwickeln. Besonders wichtig ist uns, in den Kindern die Fähigkeit zum Mitgefühl zu wecken und ihnen Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und zu vermitteln, die sie selbständig anwenden können.



### **Sprachliche Bildung und Förderung**

Die Fähigkeit zur sprachlichen Kommunikation ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um überhaupt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Deshalb achten wir auf ein gutes Sprachvorbild durch die Erzieherinnen.

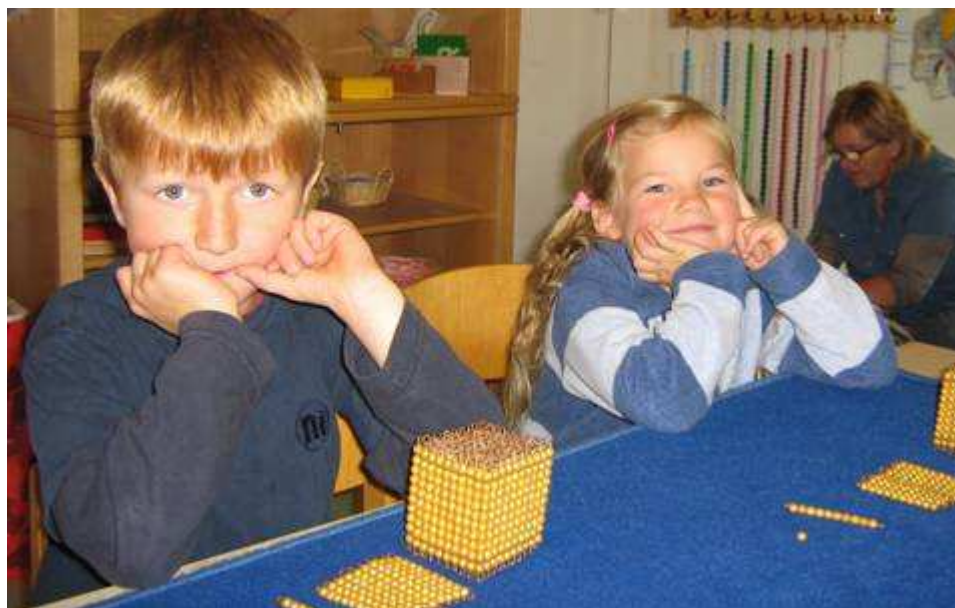
In Gesprächsrunden, im Morgenkreis, durch Vorlesen und Erzählen und im täglichen Umgang miteinander wird Sprache gebraucht und gefördert.

Auch im Freispiel, z. B. bei der Beschäftigung mit den Montessori-Sinnesmaterialien werden Begrifflichkeiten benannt und geübt. Darüber hinaus machen die Kinder auch erste Erfahrungen mit der Schriftsprache, wenn sie anhand der Sandpapierbuchstaben die ersten Lese- und Schreibversuche starten. Außerdem ist das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ fester Bestandteil unserer Konzeption.

### **Mathematische Bildung**

Mathematische Bildung ist nach Maria Montessori unerlässlich, nicht nur zur Lösung mathematischer Probleme. Mathematik hilft dem Kind, Denk- und Ordnungsstrukturen aufzubauen und fördert

die Fähigkeit zum logischen Denken. Dazu gehört das Vergleichen und Dinge in Relation zu setzen, was sowohl im Sinnesmaterial als auch im Mathematikmaterial beinhaltet ist. Im Vordergrund stehen dabei geometrische Formen und der Zahlenraum von 1 – 10. Bei großem Interesse der Kinder werden auch kleine Rechenoperationen in diesem Zahlenraum durchgeführt, oder durch das goldene Perlenmaterial das Dezimalsystem begreifbar gemacht. Im Alltag wird immer wieder das Zählen geübt, z. B. anhand des Perlenkalenders.



**Naturwissen-  
schaftliche  
und technische  
Bildung**

Das Sinnesmaterial Maria Montessoris besteht aus unterschiedlichen Materialien. Holz, Metall, Stoffe, Sandpapier zeigen den Kindern, dass Gegenstände unterschiedliche Temperaturen und Gewichte haben können und motivieren zum Experimentieren. Auch an der Werkbank können die Kinder ihre eigenen Erfahrungen z. B. mit Holz machen. Zuweilen haben die Kinder dort auch die Gelegenheit, alte elektronische Geräte wie Videorekorder, PC-Tastaturen usw. auseinander zu legen, um das Innenleben zu erfassen.

Experimente oder Beobachtungen durch das Mikroskop stehen ebenso auf dem Plan.



## **Umweltbildung und -erziehung**

Ein Aspekt in der Montessori-Pädagogik ist die kosmische Erziehung, wodurch den Kindern ihre Stellung als Mensch im gesamten Kosmos vermittelt werden soll. Vor allem die Wertschätzung der Natur und die Erhaltung der Umwelt hat eine zentrale Bedeutung. Im Alltag wird der achtsame Umgang mit Wasser und Strom, sowie Mülltrennung von den Erzieherinnen demonstriert. Einmal jährlich besucht uns ein Mitarbeiter der Schweinfurter Abfallberatung. Mit seiner Handpuppe „Willi Wurm“ erläutert er den Kindern die Vorgänge von Wiederverwertung und Kompostierung von Abfällen. Über das ganze Jahr hinweg werden die Kinder in der Bepflanzung und Pflege unserer Hochbeete im Garten mit einbezogen.

## **Medienbildung und -erziehung**

In der heutigen Zeit sind Kinder mit vielen, unterschiedlichen Medien konfrontiert. Diese Vielfalt verlangt die Fähigkeit, Medien sinnvoll zu konsumieren und in der Lage zu sein, Informationen zu suchen und zu filtern.

Im Kindergarten stehen vorrangig Printmedien im Mittelpunkt. Gemeinsam suchen wir in Lexika oder Sachbüchern nach Informationen zu Themen, die die Kinder bewegen. Regelmäßig nehmen wir am Pfiffikus-Projekt der Mainpost teil.

**Ästhetische,  
bildnerische  
und kulturelle  
Bildung und  
Erziehung**

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit, die über eigene Möglichkeiten und Bedürfnisse verfügt. Diese Eigenschaften können durch die Gestaltungsfähigkeit und die verschiedenen Aktivitäten eines Kindes nach außen geöffnet, und somit von den Mitmenschen erkannt, anerkannt, geachtet und verstanden werden. Durch die bewusste Gestaltung der Räumlichkeiten unterstützen wir die Kinder ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten und verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln. Neben den freien und gezielten Angeboten zum bildnerischen Gestalten, z. B. ein Besuch im Schäfer-Museum, findet Kreativitätserziehung auch im freien Spiel statt.

**Musikalische  
Bildung und  
Erziehung**

Musik fördert die Kinder in vielfältiger Weise. In erster Linie erarbeiten wir mit den Kindern ein Repertoire an verschiedenen Liedern durch Singen im Alltag, Kreisspiele und Mitmachlieder. Feste und Feiern werden durch entsprechende Lieder gestaltet. Musik kann den Kindern auch als Ventil dienen, Emotionen und Stimmungen zu verarbeiten und auszudrücken, z. B. durch Tanz oder Malen nach Musik. Dies alles wird mit Grundkenntnissen aus der Musiktheorie und Instrumentenkunde ergänzt.

**Bewegungs-  
erziehung und  
Förderung**

Durch regelmäßige Bewegung wird das Kind nicht nur in seiner körperlichen, sondern auch in der geistigen Entwicklung unterstützt. Deshalb hat Bewegung einen hohen Stellenwert. Die Entwicklung der Motorik, der Bewegungskoordination, des Reaktionsvermögens, des Gleichgewichts, der Ausdauer usw. fällt in diesen Bereich. Unterstützt wird dies durch regelmäßiges Turnen und tägliches freies Spiel im Garten oder bei Regen in der Bewegungsbaustelle im Turnraum. Bewegungsspiele, Spaziergänge und Ausflüge unterstützen eine gesunde Entwicklung des Körpers und der Seele.



## **Gesundheits- erziehung**

Gesundheitserziehung ist ein umfassendes Thema. Sie beinhaltet eine gesunde, ausgewogene Ernährung, Ruhephasen und Entspannung, Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen, die Erhaltung der Gesundheit und den Umgang mit Gefahren im Alltag.

Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Kinder stets ein vollwertiges Frühstück mitbringen. Sensibilisiert werden sie dafür auch beim sog. „Häschentag“ und beim gemeinsamen Essen am Freitag. Die Übungen des täglichen Lebens nach Maria Montessori befassen sich mit der Pflege der eigenen Person und den Umgang mit „gefährlichen“ Alltagsgegenständen, die dann spezifisch geübt werden, wie z. B. Messer, Streichhölzer usw.



## Leben in der Gruppe

Wir haben in unserem Kindergarten Bezugsgruppen mit jeweils 20 – 25 Kindern. In jeder Gruppe ist das gesamte Montessori-Material vorhanden. So kann jedes Kind zu den anderen Kindern und zu den Erzieherinnen ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen und einen Platz und eine Rolle in der Gemeinschaft finden. Die Erzieherinnen können das Kind bei seinem Tun beobachten und seine ganzheitliche Entwicklung im Blick behalten. Die Kinder werden in die Festlegung von Regeln mit einbezogen. Durch die Altersmischung kommen die Neuen in eine gewachsene Gruppe und es fällt ihnen leichter, die Regeln und Grenzen durch die Vorbilder zu übernehmen und sich zu integrieren.



Im Folgenden geben wir einen Überblick über feststehende und wiederkehrende Aktivitäten im Gruppenalltag, an der alle Kinder teilnehmen. Angebote, die spezifische Altersgruppen betreffen, sind im Anschluss beschrieben.

## Morgenkreis

Alle Kinder treffen sich anfänglich in der Mäusegruppe. Um 8.30h gehen sie in ihre jeweilige Gruppe, wo sie sich zu einem kurzen Morgenkreis zusammensetzen. Jedes Kind wird persönlich begrüßt und die Erzieherinnen besprechen mit der Gruppe den bevorstehenden Tagesablauf. Außerdem haben die Kinder Gelegenheit, besondere Erlebnisse zu erzählen. Mit einem kleinen Lied endet der Morgenkreis. Für alle Belange der Eltern steht währenddessen im Essbereich eine Erzieherin zur Verfügung.

## Freispiel

Das Freispiel nimmt einen großen Raum des Tages ein. Die Kinder können ihren Bedürfnissen folgen und sich den entsprechenden Beschäftigungen widmen und so individuelle Fähigkeiten weiterentwickeln. Gleichzeitig müssen sich alle mit den Kindern in der Gruppe arrangieren, was soziale Kompetenzen erfordert. Hier ein Überblick über das Angebot:

- Montessori-Materialien
- Mal- und Basteltisch
- Bau- und Puppenecke
- Werkbank
- Freispiel im Garten
- Freispielangebote (z. B. kreative Angebote)



## Beschäftigung

Dieser Zeitraum kann täglich anders aussehen – je nach aktuellen Themen, die die Kinder/Gruppe beschäftigen. Häufig sitzen wir in einem Kreis zusammen, in dem entweder Geschichten oder Bilderbücher vorgelesen, Gespräche geführt, Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht werden, etc. Vor allem Stilleübungen oder Kreisspiele finden hier ihren Platz. Je nach Inhalt wird die Gruppe dabei auch nach Altersstufen getrennt. Der tatsächliche Inhalt der Beschäftigungszeit ist jeweils auf dem Aushang an der Gruppentür dokumentiert. Ein fester Bestandteil der Beschäftigungszeit ist der Perlenkalender. Für jeden Tag wird eine Perle auf die entsprechende Monatskette aufgefädelt, so dass die Kinder einen Bezug zum Jahresverlauf entwickeln können.

## Ernährung

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Gelegenheit, ein zweites Frühstück einzunehmen. Durch die Form des freien Frühstücks lernen die Kinder, ihr eigenes Hungergefühl wahr- und ernst zu nehmen. Um aber auch beim Essen das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe zu stärken, frühstücken wir einmal in der Woche gemeinsam. Dies ist der sog. „Häschentag“. Hier wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die Kinder vollwertige Produkte, frisches Obst und Gemüse mitbringen. Um das Bewusstsein der Kinder für eine sinnvolle Ernährung zu schärfen, spricht symbolisch eine Handpuppe mit den Kindern über diese Thematik.

Ein Höhepunkt der Woche ist das Freitagsessen. Die Kinder werden in die Vorbereitung der Mahlzeit mit einbezogen und lernen dabei zum einen etwas über die Zutaten und ihre Zusammenstellung, zum anderen werden sie auch im feinmotorischen Bereich gefördert, z. B. im Umgang mit Messer. Auch der soziale Aspekt spielt eine wichtige Rolle.



## **Bewegung**

Einmal in der Woche hat jede Gruppe ihren Turntag. Die Kinder werden nach dem Alter getrennt und werden gezielt in ihrer Bewegungsfähigkeit gefördert. Dabei kommen verschiedene Geräte zum Einsatz, wie z. B. Bälle, Reifen, Seile, Kletterwand usw.

Jeden Tag gehen wir mit den Kindern in den Garten, auch bei leichten Regen oder Schnee, weshalb die Kinder Gummistiefel und Matschhose immer in der Garderobe deponieren können. Nur wenn das Wetter extrem schlecht ist, wird im Turnraum eine Bewegungsbaustelle aufgebaut.



## **Entspannung**

Während eines Kindertages strömen unzählige Eindrücke auf die Kinder ein, die verkräftet und verarbeitet werden müssen. Deshalb findet bei uns täglich die sog. „Traumstunde“ statt. In dieser Zeit herrscht im Haus Ruhe. Die jüngeren Kinder machen einen Mittagsschlaf, alle anderen Kinder machen im Gruppenraum für ca. 30 Minuten eine kleine Meditation bzw. Phantasiereise. Die Kinder lernen so, sich gezielt zu entspannen, und die Ruhephasen positiv zu nutzen.

## **Geburtstagsfeier**

Bei Maria Montessori hat die Geburtstagsfeier für jedes Kind einen ganz besonderen Stellenwert, weil damit die Einzigartigkeit und Wichtigkeit eines jeden hervorgehoben und vermittelt werden kann. Der Jahreskreis wird in der Gruppe aufgelegt, den das Kind entsprechend seines Alters umläuft. Dazu wird für jedes Lebensjahr eine persönliche Geschichte erzählt und mitgebrachte Fotos gezeigt.

Anschließend teilt das Geburtstagskind eine Kleinigkeit zu Essen an die Gruppe aus, um die Feier abzurunden.



Immer wieder greifen wir Themen auf, die die Kinder in die Gruppe einbringen. Oft ergeben sich daraus umfassende Projekte, die uns über einen längeren Zeitraum begleiten. Darüber hinaus gibt es jährlich folgende Projekte:

## Projekte

- Brot für die Welt  
Mit den Einnahmen des Weihnachtsbazars wird neben dem Kindergarten jedes Jahr ein soziales Hilfsprojekt unterstützt. Die Organisation „Brot für die Welt“ ruft regelmäßig Kampagnen ins Leben, die speziell für Kinder ausgearbeitet sind, und auf einer kindgerechten Art und Weise für die Bedürftigkeit anderer sensibilisieren.
- Pfiffikus  
Die Mainpost hat im Jahr 2006 das Projekt „Pfiffikus“ ins Leben gerufen, das bei den Kindern sehr beliebt ist. Über einen Zeitraum von zwei Wochen wird uns täglich die Zeitung für alle Kinder in den Kindergarten geliefert. Mit Hilfe des Begleitheftes haben die Kinder täglich neue Aufgaben: Fotos von berühmten Menschen suchen, Wetterbeobachtungen, Kleinanzeigen usw. So lernen die Kinder spielerisch den Aufbau der Zeitung kennen.

## Portfolio

„Der Begriff „Portfolio“ setzt sich aus den lateinischen Begriffen „portare“ (tragen) und „folium“ (Blatt) zusammen und bedeutet soviel wie „zusammengetragene Blätter“. Das heißt, ein Portfolio

ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten, die in einer Mappe, einem Ordner oder ähnlichem aufbewahrt und geordnet werden.

Vor allem in Schweden werden Portfolios seit vielen Jahren verwendet, um die Entwicklung von Kinder zu dokumentieren, aber auch in Deutschland und bei uns in Bayern gewinnt die Lerndokumentation nicht zuletzt durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (s. S. 6) immer mehr an Bedeutung.

Portfolios dokumentieren Lernschritte, die gemeinsam mit dem Kind reflektiert und weiterentwickelt werden. Die Entscheidung darüber, was dokumentiert werden soll, liegt beim Kind. Um es in diesem Prozess einfühlsam und individuell zu begleiten, hat jede Erzieherin feste Bezugskinder. So wird festgehalten

- was ein Kind kann
- was ein Kind lernen will
- wie ein Kind etwas gelernt hat, welche Strategie zum Erfolg geführt hat
- was ein Kind meint und denkt
- was einem Kind wichtig ist
- was ein Kind tut (alleine, mit anderen, im Kindergarten, zu Hause)

## **Ziele der Portfolioarbeit**

### **Für das Kind**

Da sich das Portfolio ausschließlich an den Stärken des Kindes orientiert, also nur dokumentiert wird, was das Kind bereits kann und gelernt hat, fördert es sein Ich-Gefühl und die Wahrnehmung seiner Individualität. Es erfährt Wertschätzung, wodurch sein Selbstbewusstsein gesteigert wird. Außerdem wird die Entwicklung der lernmethodischen Kompetenz gefördert, d. h. ein Kind entwickelt eine Vorstellung davon, wie man lernt. Nicht zuletzt unterstützt das Portfolio die Motivation des Kindes, sich neues Wissen und Kompetenzen anzueignen.

### **Für die Erzieherinnen**

Die Portfolioarbeit unterstützt das pädagogische Personal, die Fähigkeiten eines Kindes bewusster wahrzunehmen und auf dessen Stärken zu bauen. Daraus resultiert die Möglichkeit, die Angebote im Kindergarten noch besser auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen und dabei die eigene Arbeit immer wieder zu reflektieren. Gleichzeitig ergibt sich eine Transparenz nach außen, die zeigt, was und wie im Kindergarten gearbeitet wird.

## **Altershomogene Förderung**

### **Für die Eltern**

Über das Portfolio kommen Eltern mit ihren Kindern ins Gespräch und erfahren so Dinge aus deren Kindergartenalltag. Durch ihre aktive Mitarbeit am Portfolio (z. B. Fotos von zu Hause) entsteht eine Kooperation mit den pädagogischen Fachkräften, die eine vertrauensvolle Basis entstehen lässt. Vor allem für Entwicklungsgespräche bietet das Portfolio eine gute Grundlage.

Einmal pro Woche treffen sich die Kinder für ca. 1 Stunde zu einer Beschäftigung oder einem Projekt in gruppenübergreifenden, altershomogenen Gruppen, deren Ziel es ist, Kinder mit gleichem oder ähnlichem Entwicklungsstand gemeinsam zu fördern. Hier wird Partizipation groß geschrieben. In Kinderkonferenzen legen die Kinder die Themen selbst fest, die sie gerade interessieren und beschäftigen. So haben sie auch den Namen „Regenbogenbeschäftigung“ für dieses Angebot ausgesucht, sowie die Namen der weiteren Gruppen:

2-3jährige: „Raupenkinder“

4-5jährige: „Schmetterlingskinder“

5-6jährige: „Sonnenblumenkinder“

# Für die Neuen

## **Hausführung**

Familien, die sich für unseren Kindergarten interessieren, bieten wir eine Hausführung an. Im persönlichen Gespräch mit einer Mitarbeiterin erfahren Eltern alles Wissenswerte über unsere Arbeit, Öffnungszeiten und pädagogischen Angebote, und können einen Blick in unsere Räume werfen

## **Anmeldung und Aufnahme**

Bei der Hausführung können sich Eltern durch eine unverbindliche Voranmeldung in unserem Kindergarten registrieren lassen, und werden nach Möglichkeit bei der Planung des neuen Kindergartenjahres berücksichtigt. Nach Unterzeichnung des Betreuungsvertrages wird das Kind zum vereinbarten Zeitpunkt in unserem Kindergarten aufgenommen.

## **Schnuppertage**

Eltern und Kinder haben die Gelegenheit, einige Wochen vor der Aufnahme in den Kindergarten mehrmals bei uns zu „schnuppern“. In dieser Phase können die Kinder das Personal, die Einrichtung und ihren Gegebenheiten kennenlernen. Allerdings dienen diese Tage nicht zur Eingewöhnung und Loslösung von den Eltern.

## **Aufnahmegespräch**

Kurz vor der Aufnahme werden die Kinder und ihre Eltern noch einmal in den Kindergarten eingeladen, um sich ein Symbol auszusuchen, das den Garderobenplatz und das Eigentumsfach des Kindes kennzeichnet. Die Eltern haben die Möglichkeit in einem Aufnahmegespräch die wichtigsten Fragen zu klären und uns evtl. Besonderheiten über ihren Kindern mitzuteilen.

## **Eingewöhnungsphase**

Das Wichtigste für den Start in die Kindergartenzeit ist eine erfolgreiche Eingewöhnungsphase. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern findet ein Ablöseprozess statt, der von beiden Seiten gewollt und verarbeitet werden muss. Deshalb sollten sich die Eltern vor allem in den ersten Tagen genügend Zeit nehmen, um das Kind beim Eintritt in den Kindergarten zu begleiten. Bis 9.30h können sie in der Gruppe bleiben, mit dem Kind spielen und ihm helfen, zu den Erzieherinnen ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen.

## Für die 3-5jährigen

### Neigungsgruppen

Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, differenzierte Angebote wahrzunehmen. Über einen Zeitraum von 3 – 5 Wochen wird z. B. Bewegungserziehung, Seidenmalerei, Tanz, Musik, Kochen, Theaterspielen, Märchenerzählen usw. angeboten, die sich zum Teil an spezifische Altersgruppen richten. Das aktuelle Programm wird an einer Pinnwand ausgehängt. In einzelnen Fällen ist eine Anmeldung zur Teilnahme notwendig, und bei besonderen Materialien kann ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben werden.

### Musikkäfer

Neben den regelmäßigen musikalischen Angeboten in der Beschäftigungszeit bestand der Wunsch nach zusätzlicher, gezielter musikalischer Förderung. So haben wir kurzerhand den Dienstagnachmittag zum „Musiknachmittag“ erklärt. Neben dem Angebot „Musik mit Elke“ für die Vorschulkinder treffen sich zeitgleich alle jüngeren „Musikkäfer“. Ab Herbst 2009 beteiligt sich der Kindergarten an der Aktion „Singen mit Felix“, einem Gütesiegel des deutschen Chorverbandes, das uns im Januar 2010 verliehen wurde.

## Für die Vorschulkinder

### Blumenschule

Im letzten Kindergartenjahr steht der bevorstehende Übertritt in die Grundschule im Mittelpunkt. Deshalb werden noch einmal verstärkt die Basiskompetenzen der Kinder überprüft und gefördert. In unserem Kindergarten heißen die Vorschulkinder „Blumenkinder“, die Vorschule entsprechend „Blumenschule“.

Das zentrale Thema der Blumenschule ist ein Sozialkompetenztraining. Das „MUT“-Programm (Miteinander umgehen trainieren) schult die Kinder durch Rollenspiele und Gespräche vor allem in der Konfliktlösung und trägt zur Entwicklung von Selbstbewusstsein bei. Außerdem finden viele Aktionen außerhalb des Kindergartens statt, wie z. B. ein Besuch der Kinderstation im Leopoldina-Krankenhaus, Nistkastenbau beim Vogelschutzverein oder der Vorschulkindertreff mit den anderen Kindergärten unserer Kirchengemeinde.

## **Musikalische Früherziehung**

Unsere Kollegin Elke Hofmann bietet eine musikalische Früherziehung für die Vorschulkinder an. Sie hat dazu spezielle Fortbildungen absolviert. Durch Singen, Tanzen, Gestalten zum Thema Musik und Rhythmik vermittelt sie den Kindern musikalische Grundelemente.

## **Englisch**

Spielerisch werden von einer externen Fachkraft den Kindern erste Grundkenntnisse der englischen Sprache vermittelt. Der Kurs, für den ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben wird, findet jeweils an einem Nachmittag in der Woche statt.

## **Hören, lauschen, lernen**

Dieses spezielle Förderprogramm wurde an der Würzburger Universität entwickelt, um Vorschulkinder im besonderen Maße auf den Erwerb der Schriftsprache vorzubereiten. Über 20 Wochen erstreckt sich das Programm, das täglich eine Einheit von 10 – 15 Minuten umfasst.

## **Stadtrand- erholung**

Im Frühsommer nehmen die Vorschulkinder an einer 14-tägigen Stadtranderholung im Rot-Kreuz-Haus in Zell teil. Auf dem Programm stehen tägliche Wanderungen, freies Spielen im Wald und bewusste Naturerfahrungen.



# Für Kinder mit Behinderung

## **Einzel- integration**

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, im Rahmen der vom Bezirk Unterfranken geförderten Einzelintegration, Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen. Das sind Kinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind und einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung haben. Sie werden 4 Stunden in der Woche von einer erfahrenen Fachkraft zusätzlich in einer therapieähnlichen Spielstunde betreut, die zur individuellen, ganzheitlichen Förderung dient. Gleichzeitig erleben die Kinder einen ganz normalen Kindergartenalltag – Stigmatisierung und soziale Ausgrenzung werden vermieden – und haben in den anderen Kindern positive Vorbilder. Die Kindergartenkinder lernen den unbefangenen Umgang mit Schwächen und Behinderungen, und den rücksichtsvollen Umgang im täglichen Miteinander.

# Der Tagesablauf

<b>Montag bis Donnerstag</b>	7.00h – 9.00h	Bringzeit
	8.30h – 8.45h	Morgenkreis
	8.45h – 10.45h	Freispiel mit Möglichkeit zum freien Frühstück bis 10.00h
	10.45h – 11.15h	Beschäftigungszeit
	11.15h – 12.00h	Bewegungszeit
	12.15h	Warmes Mittagessen, Brotzeit der Mittagskinder
	13.00h – 14.00h	Traumstunde
	14.00h – 15.00h	Freispiel im Garten
	14.30h – 15.30h	Besondere Angebote wie Blumenschule, Neigungsgruppe, Musik oder Englisch
	15.00h – 18.00h	Freispiel, je nach Wetter drinnen oder draußen
<b>Freitag</b>	7.00h – 9.00h	Bringzeit
	8.30h – 8.45h	Morgenkreis
	8.45h – 10.30h	Freispiel mit Vorbereitung des gemeinsamen Mittagessens und freies Frühstück bis 10.00h
	10.30h – 11.30h	Bewegungszeit
	11.30h	Gemeinsames Mittagessen
	12.15h – 13.00h	Projektzeit
	13.00h – 14.00h	Traumstunde
	14.00h – 18.00hm	Freispiel

# Der Jahreslauf

## **Kirchliche Feste**

Durch die kirchlichen Feste erhält ein Jahr einen festen Rahmen. Wir erarbeiten mit den Kindern Inhalte und Gestaltungselemente für kindergarteninterne und Gemeindegottesdienste, wie z. B.

- Erntedankfest
- Buß- und Bettag
- Kirchweihfest am 1. Advent
- Adventsgottesdienst
- Ostergottesdienst
- Gemeindefest
- Jahresabschlussgottesdienst

Darüber hinaus gibt es im Laufe eines Jahres weitere Erlebnisse:

## **Im Herbst**

- Begrüßungsfest für die „Neuen“
- Laternenbasteln und St.-Martins-Umzug
- Vorbereitungen für das Weihnachtsfest
- „Sternsingen“ bei unseren Nachbarn

## **Im Winter**

- Schlittschuhlaufen auf der Eisbahn
- Familienfaschingsfeier mit einem Theaterstück der Erzieherinnen
- Nistkastenbau der Blumenkinder

## **Im Frühling**

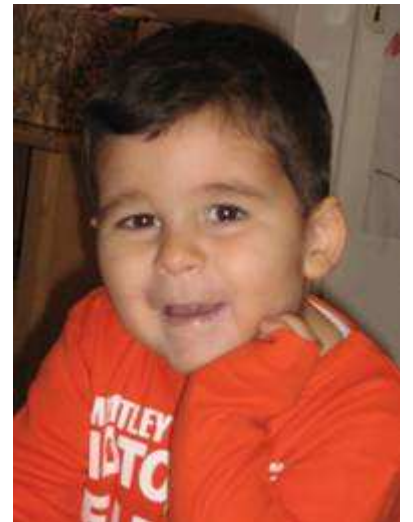
- Vorbereitungen für das Osterfest, Osternestsuche
- Gruppenausflug zum Reichelshof
- Vorbereitungen für den Muttertag

## **Im Sommer**

- Ganztagesausflug mit den Familien
- Nachbarntruff bei Kaffee und Kuchen
- Vorbereitungen für das Gemeindefest
- Theaterbesuch in Maßbach
- Abschiedsfeier der Vorschulkinder

## **Sonstiges**

- Projektwochen wie Handwerkerwoche, Musikwoche...
- Regelmäßiges Singen im Seniorenheim St. Elisabeth
- Regelmäßiger Besuch der Eltern-Kind-Gruppe von St. Lukas



Man sollte Kinder lehren  
ohne Netz  
auf einem Seil zu tanzen,  
bei Nacht allein  
unter freiem Himmel zu schlafen,  
in einem Kahn  
auf das offene Meer hinaus zu rudern.

Man sollte sie lehren  
sich Luftschlösser  
statt Eigenheime zu erträumen,  
nirgendwo sonst  
als nur im Leben zuhause zu sein  
und in sich selbst  
Geborgenheit zu finden.

Hans-Herbert Dreiske